

Sicher würden stärkende und reizvermehrnde Mittel in solchen Fällen nichts leisten, wenn nicht die Drüsen selbst, ohnerachtet das Auge keine Fleischfaser daran entdecken, und weder Messer, noch Nadel, eine Bewegung in ihnen erregen kann, durch Nervenfaßt dazu gereizt werden könnten. (S. Hall. elem. phys. L. VII. Sect. 3. §. 12. T. II. p. 438.) Ueber diese Krankheit habe ich weiter unten eine besondere Bemerkung, unter der Aufschrift, der Lippenkrebs, beygefügt.

Eitererzeugung im Blute.

Einem magern, sonst aber gesunden Manne, war aus übelangebrachter Gefälligkeit, die Kräfte zu früh vertrieben worden. Seine nachmalige sitzende Lebensart, brachte ihm in der Folge, die Hypochondrie, Hämorrhoidalbeschwerden, und das einseitige Kopfsweh zuwege, gegen welches seit zehn Jahren viele Mittel vergeblich waren gebraucht worden. Hiezu kam nun noch der Sticks Husten, der lange anhielt, und in den Lungen eine Schwäche nachließ, die ihm hätte tödtlich werden können.

Nach glücklich überwundenem periodischem Krampf, blieb der Husten, und erst Schleim hernach aber wahrer Eiterauswurf, und ein zehrend Fieber nach. Die Eflust war kränklich stark, und nach Befriedigung derselben, welche nach Empfindung und Temperament sehr eilig geschah, stellte sich Müdigkeit, Röthe der Wangen, Hitze in den Händen, und kurzer Othem ein, welcher letztere endlich, so sehr kurz wurde, daß der Kranke die mäßigste Bewegung gar bald abbrechen mußte. Abends schollen ihm die Füße etwas, und gegen Morgen gerieth er in einen abmattenden Schweiß.

Schweiß. Der Auswurf war in den Vormittagsstunden überaus stark, und der wahre Eiter war gar nicht zu erkennen, der sich auch durch den süßlichen Geschmack verrieth: beym Fieber und Nachmittags, war der Husten trockener.

Nachdem ich anfänglich die Verbauung durch seifenhafte und verdünnende Mittel, nachmals aber durch stärkende Mittel zu verbessern gesucht hatte, — eine Heilart die weder D. Labers Schleim noch D. Brustsäftegen in den Kopf wolte, — ließ ich ihn in Granulirwasser baden. Er hatte kaum fünfmal gebadet, so blieb der Husten und Auswurf nach und nach aus, das Athemholen wurde frey, das Fieber verlohr sich, und das einseitige Kopfsweh auch, von welchem er so lange verschont blieb, als die Lust zum Weintrinken noch nicht wieder einige Herrschaft über ihn erlangt hatte. Es sind nun acht Jahre verflossen, und er lebt noch.

B.

Eben so erzeugt sich Eiter im Blute, nach lange unterbrochener Ausdünstung. Gemeiniglich ist die fehlende Einwirkung der Nerven in die äußersten Dunströhren, oder die Fähigkeit der Ausdünstung selbst Schuld. In beyden Fällen erzeugt sich Schleim, der alle Abfluffungen jeder, im Körper besonders obwaltenden Beschaffenheit der Säfte, und folglich auch die eiternde annimmt. Da nun Lunge und Nieren, bey Fehlern der Ausdünstung, die ersten Eingeweide sind, die den im Blute entstandenen Ueberfluß aufnehmen; so geschähe es bey einem Kranken, bey dem die Anlage zum Eitermachen obwaltete, daß er nach länger unterbliebener Ausdünstung erst einen schleimichten, hernach aber eiterhaften Auswurf und Fieber

ber, nebst merklicher Abnahme der Kräfte bekommen hatte. Nach vorgängiger Aderlaß und Abführung, ließ ich ihn in Granulirwasser baden. Nach ohngefähr sechs Bädern, genas er völlig.

Eine Schwindung und Verkürzung des rechten Schenkels bey einem achttjährigen Kinde.

Dies Kind, von gesunden Eltern gezeugt, hatte in seinem zweyten Jahre das Unglück gehabt, von einem Beyschlage vor der Hausthür herunter und auf das Steinpflaster zu fallen. Es war aber jeso nicht mehr klar zu machen, welcher Theil vorzüglich war verlest worden, wie lange es die Domestiken vertuscht, und was für Mittel dagegen verwendet worden waren. Um nicht etwas zu sagen, an dessen Gewisheit ich selbst noch zweifelte, will ich nur den Zustand dieses Kindes so beschreiben, wie ich es bey mehrmaliger genauer Untersuchung gefunden habe. Sein munteres frisches Aussehen sollte so leicht Niemanden, wenn er auch Seher der ersten Classe gewesen wäre, auf den Argwohn eines von der Natur ganz stiefmütterlich behandelten Schenkels gebracht haben. Demohnerachtet aber fehlte diesem Kinde, von der rechten Hüfte an, bis zum Fuße hinaus, alles Fleisch, bloß die Anlage zu Muskeln war da, und diese an den extensoribus vorzüglich geringe. Auch die natürliche Wärme war, vom Knie an bis unten hinaus, niemals zu fühlen; der Sinn des Gefühls überaus stumpf, und der Nist von Bewegung, nur noch der wenigen Einwirkung der Muskeln, die von den Hüftknochen zum Oberschenkel gehen, zuzuschreiben. Der Fuß war stets in ausgestreckter Lage, die extensores desselben völlig gelähmt; die Sehnen auf dem tarso
fest